



Schlangenblick

Christoph mochte das Zimmer, fühlte sich hier inzwischen sehr zu Hause.

Die schwache Mondlicht erhellte die vier Wände, den kleinen Schreibtisch gegenüber seinem Bett, die Bücherwand und das alte Sofa. Sie hatten es weg geschoben, um Platz für die Matratze zu machen, auf der George heute Nacht schlief. Christoph mochte das Zimmer, fühlte sich hier inzwischen sehr zu Hause.

Das schwache Mondlicht erhellte die vier Wände, den kleinen Schreibtisch gegenüber seinem Bett, die Bücherwand und das alte Sofa. Sie hatten es weg geschoben, um Platz für die Matratze zu machen, auf der George heute Nacht schlief. Christoph mochte das Zimmer, fühlte sich hier inzwischen sehr zu Hause.

Die Dunkelheit im Zimmer war vollständig und es dauerte einige Minuten, bis sich Christophs Augen daran gewöhnt hatten. Langsam, ganz langsam konnte er wieder Umrisse ausmachen. Das schwache Mondlicht erhellte die vier Wände, den kleinen Schreibtisch gegenüber seinem Bett, die Bücherwand und das alte Sofa. Sie hatten es weg geschoben, um Platz für die Matratze zu machen, auf der George heute Nacht schlief. Christoph mochte das Zimmer, fühlte sich hier inzwischen sehr zu Hause.

Christoph schaltete das Licht aus, obwohl er wusste, dass er nicht schlafen würde. Eigentlich gar nicht wollte. Er hörte, wie George sich umdrehte, auf der Matratze zurechtrückte und versuchte, es sich bequem zu machen. Das schwache Mondlicht erhellte die vier Wände, den kleinen Schreibtisch gegenüber seinem Bett, die Bücherwand und das alte Sofa. Sie hatten es weg geschoben, um Platz für die Matratze zu machen, auf der George heute Nacht schlief. Christoph mochte das Zimmer, fühlte sich hier inzwischen sehr zu Hause.



Schnelle Augen

Es war in den _____ Monaten zu
seinem Zimmer _____, hatte sich
verwandelt, war _____ fremd. Vor vier
Monaten war er als _____ in die
USA _____. Nach Bayfield, Wisconsin,
hoch im Norden an der _____ Grenze.
Gewünscht _____ er sich eine andere Region
von Amerika, mehr im _____, vielleicht
_____, eine, die man aus dem Kino
kannte. _____ war er aber nach Bayfield,
in ein _____ Nest, keine Grossstadt, keine
_____, so gar nicht wie in seiner
Vorstellung. Eigentlich sehr _____ und
nicht so _____ als in Deutschland. Und dann
doch wieder _____ anders. Es hatte ein
bisschen gedauert, bis er _____ hatte,
dass er im echten Amerika _____ war.

vergangenen
geworden
nicht mehr
Austauschschüler
gekommen
kanadischen
hatte
Süden
Kalifornien
Gekommen
kleines
Wolkenkratzer
langweilig
anders
ganz
verstanden
angekommen

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Hier war
Christoph das
älteste der vier
Kinder, zu Hause
hatte er nur einen
Bruder und der war viel
älter. Zu Hause war er behütet,
hatte seine Familie, seine Eltern,
die immer für ihn da waren. Sein
Bruder war bereits ausgezogen und so
empfang er die gesamte umfassende Liebe,
die ein Einzelkind nur bekommen konnte. Zu
viel Liebe, zu wenig Platz für seine Entwicklung,
zu eng, auch wenn immer alles sehr schön war.
Deshalb musste er weg. Der Entschluss, als
Austauschschüler nach Amerika zu gehen, war auch ein
bisschen Flucht. Er wollte selbstständig werden, sich
entwickeln und sich Freiraum verschaffen. Aber das war ihm
natürlich erst später, nach langen Jahren, klar geworden.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

DamalshatteereinfachnurdasGefühl,dassserwegmusste.Unddashatteerdannauchgetan.HatteseinerMutterdasHerzgebrochenundauchseineigeneseinbisschen.UndwarinBayfieldgelandet.Ineinereinfachen,aberfröhlichenFamilie:dieEltern,diedreiKinderunder,geradesiebzehngeworden,nochlangenichterwachsen,aberauchschonkeinKindmehr,denndieerstenProblemedesLebenshattenbegonnenihmzuzeigen,dassnichtimmerallesowar,wiemanessichwünschte.Christophverstand sichsehrgutmitderFamilieunddenGeschwistern,hatteseichschnelleingelebt,seineRollealsÄltestergeleert,begannVerantwortungzuübernehmen,fandseinenFreiraum,entwickeltesich.UnddannkamGeorge.EshattewiederProblemeinseinerFamiliegegebenunddaerschoneinmalübereinenlängerenZeitraumbeiChristophsGastfamiliealsPflegekindgewohnthatte,hattemansiegebeten,ihnwiederzunehmen.Siewolltenzunächstnicht,dasiefanden,dasssieschongenugKinderimHaushatten,aberGeorgesNotwargenausogrosswieihrHerzunddeshalbwurdeeinZimmerausgebautundGeorgezogbeiihnenein.ChristophundGeorgeverstandensichsofort.SiewarenbeideFremdeindieserFamilie,auchwennsieniesobehandeltwurden.



Schlangenblick

George war etwa ein Jahr jünger als Christoph und von Anfang an sehr fasziniert, wenn Christoph von Deutschland erzählte, von seiner Familie, von seinem anderen Leben. Sie waren fremd an diesem Ort und das band sie aneinander. Christoph fühlte, dass George in ihm einen älteren Bruder sah, den er vielleicht auch ein bisschen bewunderte und den er sich wohl immer gewünscht hatte. Und er genoss Georges Aufmerksamkeit, genoss seine neue Rolle, kümmerte sich um ihn, war für ihn da.



Schnelle Augen

Bald hatten sie ihre _____, die sie mit niemandem _____. Sie redeten über Mädchen, rauchten _____ Zigaretten, nach dem Sport duschten sie _____, besorgten sich _____, redeten die ganze Nacht leise, wenn sie sich _____ in ihren Zimmern besuchten, und _____ dafür beide häufiger in der Schule ein. Sie hatten ihre _____ gefunden und waren mit sich _____. Doch ganz _____ verlor Christoph die Kontrolle über seine Gefühle. Er _____ plötzlich Eifersucht, wenn George von einem _____ Mädchen sprach, das ihm _____, wenn er ihm erzählte, wie er sie _____, sie kennenlernen, _____ er mit ihr machen _____.

Geheimnisse
teilten
heimlich
gemeinsam
Alkohol
gegenseitig
nickten
Freundschaft
zufrieden
langsam
spürte
neuen
gefiel
ansprechen
und was
wollte

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Christoph
wollte nicht,
dass George sich
mit Mädchen traf, er
wollte ihn für sich. Und
das erste Mal in seinem
Leben gestand er sich ein, dass
seine Gefühle für einen Freund
stärker waren, als sie sein sollten.
Zum ersten Mal merkte er, dass er sich
verliebt hatte. Und verzweifelte. George
merkte wohl, dass Christoph bestimmte
Themen nicht mehr hören wollte, und ging
darauf ein. Sie redeten von sich, machten Spässe,
dass man mit Frauen nur unglücklich werden würde
und eine Männerfreundschaft viel wichtiger, wertvoller
sei. Sie umschifften die Klippe und rückten noch enger
zusammen. Doch je näher sie sich kamen, umso mehr wuchs
Christophs Angst, umso mehr wusste er nicht mehr, was er von
George wollte. Wusste seine Gefühle nicht mehr einzuordnen, wusste
nicht, ob Georges Bemerkungen manchmal Aufforderungen waren oder
nur Gerede. Wollte ihm näher kommen und hatte doch Angst, ihm nahe zu
sein.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

Erlöst dieses Dilemma auf die natürlichste Art, wie es zwei Jungen nur können: Er fing an mit George zu raufen. Diese in seinen Augen sehr männliche Handlung erlaubte es ihm, George nahe zu sein, ihn zu berühren, zu umarmen, sich zu messen, auf ihm zu liegen, sogar ärztlich zu sein und doch männlich zu bleiben. Und George machte mit der gleichen natürlichen Unbefangenheit mit. Und genau so natürlich, aber trotzdem für Christophe eine geheime Zielfolgend war George in dieser Nacht in seinem Zimmer gelandet: Christophs Bruder aus Deutschland wollte ihn besuchen kommen, und in Ermangelung eines anderen Schlafplatzes hatte er sich das Sofa in seinem Zimmer zur Seite gerückt und eine Matratze auf den Boden gelegt, und George hatte gesagt, dass er heute Nacht hier schlafen könnte. Er hatte es ganz beiläufig gesagt, nicht als Frage, sondern als Feststellung, und war ohne ein weiteres Wort in das Zimmer seines Freundes gezogen. Später hatte Christoph das Licht ausgemacht, obwohl er gar nicht schlafen wollte, und gewartet, dass sich seine Augen an die Dunkelheit gewöhnten.



Schlangenblick



9. Teil

George

"Aber das habe ich dir doch schon alles erzählt." "Ich freue mich auf jeden Fall ihn kennenzulernen. Vielleicht erzählt er mir was über dich, das ich noch nicht weiss." "Was möchtest du denn gerne wissen?" "Weiss ich nicht. Mehr über dich, schätze ich. Wie du so lebst in Deutschland." "Freundin" "verstanden hatte." "Ich glaube, wir sind uns nicht so ähnlich. Er ist auch schon ein bisschen älter. Studiert und so. Hat eine Freundin." "Er fragte sich, ob George die kleine Anspielung mit "nicht ähnlich" und "Freundin" glaubte eine Spur Eifersucht in Georges Stimme zu hören und so leugnete er, obwohl er sich sehr freute.

"Geht so." "Wie ist denn dein Bruder so?" "Weiss nicht. Ich glaube, Christoph glaubt eine Spur Eifersucht in Georges Stimme zu hören und so leugnete er, obwohl er sich sehr freute."

"Freust du dich deinen Bruder wiederzusehen?" "Christoph glaubt eine Spur Eifersucht in Georges Stimme zu hören und so leugnete er, obwohl er sich sehr freute."



Schnelle Augen

„Wer weiss. Da gibt es _____ noch
mehr...“

„Du meinst wohl _____ Geheimnisse?“

Er _____ leise. „Klar, das wäre schon was.“

„Und was _____ du dann machen, wenn du
meine _____ kennst?“

Er _____ nur kurz. „Na, ich werde sie
nutzen, um dich zu _____. Dann musst du
immer machen, was _____.“ Er lachte leise.

„Mir fällt schon was ein.“

Auch Christoph _____. „Da werde ich
wohl _____ mal meinen Bruder warnen. Aber
ich _____, es würde dir eh nichts nutzen, ich
bin _____ stärker als du.“

doch sicher

schmutzige

lachte

willst

Geheimnisse

überlegte

ärgern

ich will

schmunzelte

besser

glaube

schliesslich

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Das hatte ihn
immer wieder
erstaunt, denn
eigentlich war George
genauso gross und stark
wie er, aber wenn sie
rauften, schaffte es Christoph
trotzdem immer, ihn zu Boden zu
drücken und obenauf zu landen.
Und George musste dann seine
Niederlage eingestehen. Aber dafür
liessen sie sich viel Zeit. „Bist du gar nicht, ich
lass dich nur gewinnen. Sonst bist du ja
unausstehlich...“ Eigentlich war das ein guter
Anfang für einen kleinen Kampf und Christoph fragte
sich, ob er die Gelegenheit ergreifen sollte. „Schwachsinn,
du bist mir immer unterlegen, ich beweise es dir
gerne.“ George ging darauf ein. „Na, dann komm rüber, wirst
schon sehen, was du davon hast!“ Das war genau, was Christoph
wollte. Irgendwie musste er den Abstand zwischen ihren Betten
überwinden und er konnte ja schlecht einfach aufstehen und sich zu
ihm legen. Das wäre wohl doch ein bisschen zu auffällig gewesen. Aber er
traute sich nicht. Wenn sie miteinander rauften, waren sie vollständig
angezogen, in seiner Schlafanzughose fühlte er sich nackt. Er würde nichts
verbergen können und er glaubte nicht, dass er sich so gut unter Kontrolle haben
würde. Aber vor allem wusste er nicht, wie George reagieren würde.



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

„Bin jetzt viel zu müde, um es dir zu beweisen.“ Doch trotz seiner Zweifel wollte er die Möglichkeit nicht verstreichen lassen. Er musste endlich herausfinden, was George wollte. Er hatte so viele Andeutungen gemacht, versteckte Hinweise gegeben. Wenn George zu ihm käme, dann nur, weil er wusste, was Christoph wollte. „Wenn du unbedingt willst, dann musst du schon zu mir kommen.“ George rührte sich nicht. „Lass mal, ich bin jetzt auch zu müde! Lass uns schlafen, wir müssen morgen früh raus!“ Im Dunkeln konnte Christoph hören, wie Georges sich umdrehte. Er lauschte auf seinen Atem, versuchte zu errahnen, ob er einschlief. Er überlegte, was er gemacht hätte, wenn George tatsächlich zu ihm gekommen wäre. Sie hätten engerauft und früher oder später hätte er auf ihm gesessen, hätte ihn unter sich gespürt, ihn festgehalten. Die Gedanken kamen von allein. Sie hatten beide fast nichts an, George würde es merken, würde spüren, was geschah. Würde auch er reagieren? Er musste es wissen, George durfte jetzt nicht einschlafen. Er brauchte ein Thema, musste George wach halten. „Schläfst du schon?“



Schlangenblick

Wäre genauso peinlich. Aber das hatte er bei seiner sehr schlaun Themenwahl natürlich nicht bedacht. „Mach’s doch selbst auf! Ich find’s ganz in Ordnung.“ „Du bist viel näher dran. Mach schon!“ George lag direkt neben dem Fenster, er musste sich nur kurz aufsetzen, mehr nicht. Christoph müsste quer durch den Raum gehen, was normalerweise auch kein Problem gewesen wäre, aber seine Gedanken hatten ihn erregt. Wenn er jetzt aufstehen würde, könnte er sich auch gleich zu George ins Bett legen. „Was ist?“ „Mach mal das Fenster auf, es wird ein bisschen stickig hier!“ „Etwas Besseres war Christoph auf die Schnelle nicht eingefallen.“ „Mach’s doch selbst auf!“ Er drehte sich wieder auf den Rücken. „Nein.“ „Er drehte sich wieder auf den Rücken.“ „Was ist?“ „Mach mal das Fenster auf, es wird ein bisschen stickig hier!“ „Etwas Besseres war Christoph auf die Schnelle nicht eingefallen.“ „Mach’s doch selbst auf!“



Schnelle Augen

George _____ sich nicht.

„Hey, George, was ist los? Es ist echt _____
hier. Mach das Fenster auf!“ Er _____, ob
er es doch _____ sollte, das Fenster selbst
_____. Er könnte behaupten, dass er
_____ an ein Mädchen gedacht hatte, könnte
sehen, wie George _____ würde. Noch
während er _____, hörte er, wie George
sich umdrehte und langsam _____.
Christoph konnte seine _____ vor der
hellen Wand _____, sah die Shorts, die er
zum _____ trug. Und trotz seiner
_____ dauerte es, bis er verstand, was
er sah. Er musste _____. George hatte
wohl _____ gerade an ein Mädchen
gedacht.

rührte
stickig
überlegte
wagen
aufzumachen
gerade
reagieren
zögerte
aufsetzte
Silhouette
erkennen
Schlafen
Überlegungen
schmunzeln
tatsächlich

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		



Bergsteigen

Er wollte
gleich einen
blöden
Kommentar abgeben,
fragen, wer die
Angebetete wohl diesmal
sei, doch er stockte. Hatte
George die gleichen Gedanken
wie er gehabt? Hatte er sich auch
vorgestellt, wie sie rauchten und was
dann geschah? Der Augenblick war zu
kurz gewesen. Hatte sich Christoph vielleicht
getäuscht? George hatte sich wieder auf die
Matratze fallen lassen und die Decke über sich
gezogen. Christoph konnte es nicht glauben, nur in
seiner Fantasie war das möglich. George mochte
Mädchen, er hatte es oft genug gesagt, es konnte nicht sein.
Sollte er ihn ansprechen, nachfragen? Er war verwirrt. Konnte
es tatsächlich sein, dass ihr Gespräch auf George die gleiche
Wirkung gehabt hatte wie auf ihn selbst?



Klarheit schaffen

Bei diesem Text sind die Abstände verloren gegangen. Wichtige Textstellen werden mit einem grossen Buchstaben gezeigt: Satzanfang und Nomen.

Die Gross- und Kleinbuchstaben helfen beim Lesen!

„Zufrieden?“ George riss ihn aus seinen Gedanken, er klang ganz ruhig, so als wären nichts geschehen. „Besser. Danke!“ Auch seine Stimme war ruhig. „George...“ „Ja.“ „Nichts.“ Er zögerte. Er musste das beenden, er hatte die Kontrolle verloren. Er wusste nicht mehr, was er tat. „Lass uns schlafen!“ Es dauerte einen Moment, bis George antwortete. „Ich bin jetzt eigentlich wieder wach.“ Christoph reagierte nicht und so sprach George weiter: „Vielleicht sollte ich dir doch beweisen, dass ich der Stärkere bin.“ Christoph zögerte wieder. Eigentlich müsste alles klar sein, alles hatte sich so entwickelt, wie er es sich gewünscht hatte. Würde Christoph sich darauf einlassen, würde George kommen. Er würde bei ihm liegen. Plötzlich hatte er Angst, er fühlte sich wie an einem Abgrund. Etwas schien falsch, nicht richtig, anders, als es sein sollte. „Sei still! Ich will jetzt schlafen.“ der Ton seiner Stimme war hart, er konnte nicht anders. Er musste das stoppen. George blieb still, sagte nichts. Und während er schwieg, überkam Christophe eine tiefe Enttäuschung. Er hatte die Möglichkeit gehabt, aber er hatte gezögert. Er war traurig, erschöpft und enttäuscht. Er hatte versagt. Er wollte nicht versagen.



Schnelle Augen

Und _____. „Meinst du das jetzt ernst?“
Georges _____ war auch nur ein Flüstern.
_____ wollte Christoph einen Witz
machen, sich _____ aus der Situation
winden, bloss nicht _____, dass er es
tatsächlich ernst _____ hatte. Doch er war
wohl schon zu weit _____, zu erschöpft,
um die _____, die er nun schon so lange trug,
weiter _____. Er wollte nicht
mehr _____ sein, als er war, nur um
denjenigen zu gefallen, die er _____. Er hatte
aufgegeben dagegen _____. Erst sehr
viel später würde er _____, dass er
_____ hatte, doch an diesem Abend gab er
nur die _____, aber für ihn umfassendste
und _____ Antwort, die er geben konnte.
Er sagte: „_.“

wartete
Stimme
Instinktiv
irgendwie
zugeben
gemeint
gegangen
Maske
aufrechtzuerhalten
anders
liebte
anzukämpfen
erkennen
gewonnen
kürzeste
schwerste
Ja

	Datum	Zeit
Durchgang 1		
Durchgang 2		
Durchgang 3		